



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

STATENT

Die neue Unternehmensstatistik ersetzt die Betriebszählung und liefert ab 2011 basierend auf einer neuen Erhebungsmethode jährliche Zahlen zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten in Basel-Stadt. Eine erste Auswertung der Zahlen zeigt, dass sich die Beschäftigung im Stadtkanton zwischen 2008 und 2011 im Vergleich zur ganzen Schweiz überdurchschnittlich entwickelt hat – in der Nordwestschweiz liegt Basel-Stadt damit an der Spitze. Treiber des Beschäftigungszuwachses waren insbesondere die pharmazeutische Industrie, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie verschiedene private Dienstleistungen.

— mehr auf Seite 2/3

Basler Index

Erstmals seit September 2011 ist die Jahreststeuerung in Basel-Stadt mit 0,1% wieder positiv. Der Basler Index der Konsumentenpreise erreichte im November den Stand von 99,3 Punkten. Stärkeren Einfluss auf die Teuerung hatten die Nahrungsmittelpreise (u. a. Fleisch, Reis, Teigwaren, Früchte, Gemüse) sowie die Mieten. Seit Jahresfrist günstiger geworden sind hingegen beispielsweise die Preise für Elektrizität und Heizöl. Der Novemberindex hat jeweils eine besondere Bedeutung, da er für viele Arbeitnehmer als Referenzgrösse für die Lohnanpassung des nächsten Jahres herangezogen wird.

— mehr auf Seite 4

Grenzgänger

Zahlreiche Grenzgänger kommen täglich nach Basel zur Arbeit. Woher die Pendler genau anreisen, wie sich die Ströme in den vergangenen Jahren entwickelt haben und in welchen Berufsgruppen sie mehrheitlich arbeiten, wird in einer Publikation mit dem Titel «Arbeiten beim Nachbarn» untersucht. Sie ist im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der statistischen Ämter innerhalb der Oberrheinkonferenz entstanden. Die Daten belegen, dass die Nordwestschweiz weiterhin die meisten Pendler anzieht. Diese arbeiten grossteils in Berufen mit geringer Qualifikation.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Ende November 2013 waren in Basel-Stadt 3 462 Arbeitslose registriert. Die Arbeitslosenquote lag bei 3,7%. Im September und Oktober betrug sie saisonbereinigt ebenfalls 3,7%. Einen Anstieg der Arbeitslosenzahl im Vergleich zum August gab es insbesondere im Bausektor, wie meistens zu Beginn des Winters. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen lag mit 628 Personen bei 18,1% aller Arbeitslosen. Im 3. Quartal 2013 waren in Basel-Stadt ca. 34 500 Grenzgänger erwerbstätig. Gegenüber dem Vorjahresquartal war dies ein Rückgang von 2,2% – verursacht vor allem von Pendlern aus Frankreich.

— mehr auf Seite 6/7



Unternehmensstatistik STATENT

Die Zahl der Beschäftigten wächst

Die neue Unternehmensstatistik STATENT liefert Informationen zu Arbeitsstätten und Beschäftigten und löst die Betriebszählung ab. Die Ergebnisse zeigen für Basel-Stadt ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum zwischen 2008 und 2011 im Vergleich zur restlichen Schweiz. Im

Die neue Unternehmensstatistik

Alle drei bis vier Jahre hatte das Bundesamt für Statistik (BFS) bis anhin im Rahmen der Betriebszählung (BZ) die Zahl der Arbeitsstätten und deren Beschäftigten in der Schweiz ermittelt. Diese Vollerhebung, die vor allem auf von Unternehmen auszufüllenden Fragebogen beruhte, wurde 2008 zum letzten Mal durchgeführt und für das Berichtsjahr 2011 durch die neue Unternehmensstatistik STATENT (das Kürzel steht für «Statistique structurelle des entreprises») abgelöst. Im Zuge des Übergangs zu registerbasierter Statistik liegen der STATENT nicht mehr Fragebogen, sondern zu einem grossen Teil bestehende Registerdaten der AHV-Ausgleichskassen zugrunde. Dieses Vorgehen reduziert die Belastung der Unternehmen und ermöglicht ab 2011 eine jährliche Erhebung. Die Umstellung in der Erhebungsmethodik hat jedoch wichtige definitorische Änderungen zur Folge: Bisher lag die Untergrenze für die Erfassung eines Betriebs bei der Ausübung einer wirtschaftlichen Aktivität von mindestens 20 Stunden pro Woche, bei den Beschäftigten waren es mindestens 6 Stunden pro Woche. Neu werden alle Arbeitsstätten erfasst, die für Beschäftigte Sozialversicherungsbeiträge abrechnen. Als jährliches Mindesteinkommen pro Beschäftigten gelten 2 300 Franken. Als Konsequenz daraus werden mit der STATENT im Vergleich zur BZ wesentlich mehr Arbeitsstätten mit geringer Aktivität und mehr Beschäftigte mit tiefem Beschäftigungsgrad erfasst. Damit sind die Zahlen der STATENT nicht direkt mit denjenigen der BZ vergleichbar.

Differenzen zwischen der BZ und der STATENT

Um trotzdem Aussagen über die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren machen zu können, hat das BFS rückwirkend eine Schätzung der Beschäftigten für 2005 und 2008 unter der Definition der STATENT vorgenommen. Die Abbildung der Entwicklung der Beschäftigten und der Vollzeitäquivalente (VZÄ: Umrechnung der Beschäftigung in Vollzeitstellen) nach der BZ (2005 und 2008) und der STATENT (2005 bis 2011) zeigt: Für das Jahr 2008 weist die BZ 159 206 Beschäftigte aus, die STATENT hingegen 179 727, also 13,2% mehr. Diese Differenz ist durch zahlreiche Beschäftigte mit geringem Beschäftigungsgrad bedingt, die vorwiegend im Dienstleistungssektor arbeiten und neuerdings durch die STATENT erfasst werden. Wird die Beschäftigtenzahl in VZÄ umgerechnet, resultieren 2008 nach der BZ 134 400 VZÄ und nach der STATENT 144 355 VZÄ, also noch 7,4% mehr. Im Folgenden werden einige Ergebnisse der neuen STATENT vorgestellt.

Entwicklung der Beschäftigung in den Kantonen

Insgesamt hat sich die Beschäftigtenzahl in Basel-Stadt zwischen 2008 und 2011 von 179 727 auf 184 211 (+2,5%) und die Anzahl der Vollzeitstellen von 144 355 auf 150 571 (+4,3%) erhöht. Damit lag der Kanton Basel-Stadt über dem gesamtschweizerischen Durchschnittswachstum von 1,9% (Beschäftigte) bzw. 3,3% (VZÄ). Die Kantone mit den höchsten Wachstumsraten waren dabei Waadt, Genf, Zug, Graubünden und Zürich, gefolgt von Basel-Stadt. Der Stadt-

kanton lag damit bezüglich der Beschäftigungsentwicklung an der Spitze der Nordwestschweiz. Im Kanton Basel-Landschaft wie auch im Kanton Aargau stieg die Anzahl VZÄ leicht um 0,4% und es wurde ein Rückgang bei der Anzahl der Beschäftigten verbucht (BL: -0,8%, AG: -1,5%). Im Kanton Solothurn sanken die Zahlen der VZÄ und der Beschäftigten um 1,1% bzw. 2,2%.

Wichtige Branchen im Kanton Basel-Stadt

Mit der STATENT kann auch die Entwicklung der Anzahl VZÄ für ausgewählte Branchen im Kanton Basel-Stadt von 2005 bis 2011 verfolgt werden. Zwischen 2008 und 2011 waren die pharmazeutische Industrie, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die sonstigen privaten Dienstleistungen (Unternehmensberatung, Immobilienverwaltung, Architekturbüros usw.) diejenigen Bereiche mit dem grössten absoluten Zuwachs. Vom grössten absoluten Rückgang waren die restliche Industrie (ohne pharmazeutische Industrie) sowie der Bereich Verkehr und Lagerei betroffen. Relativ im Vergleich zur Gesamtbeschäftigtenzahl (3,8% der VZÄ in der Schweiz arbeiten in Basel-Stadt) waren im Kanton überdurchschnittlich viele Beschäftigte in der pharmazeutischen Industrie tätig (43,8% aller schweizweit in der Branche tätigen VZÄ waren in Basel-Stadt beschäftigt), aber auch im Bereich Verkehr und Lagerei (5,7%) sowie bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (5,3%). Gering ist die Beschäftigung im Vergleich zur gesamten Schweiz im Bereich Landwirtschaft und Bergbau (0,01%), aber auch in den restlichen industriellen Branchen (1,6%, ohne pharmazeutische Industrie).

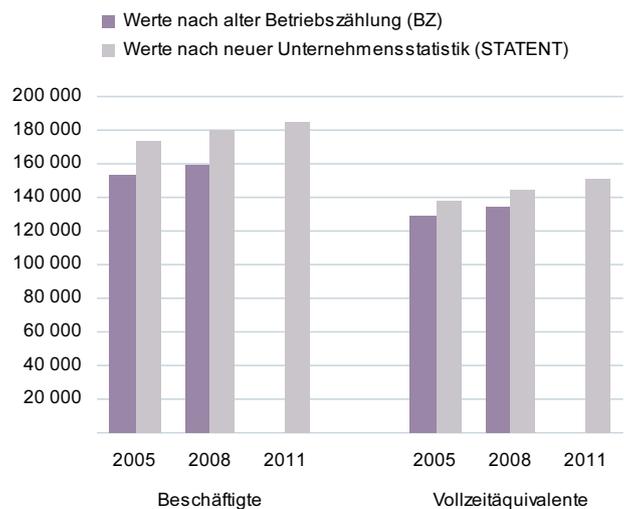
Beschäftigung nach Geschlecht

Insgesamt waren 2011 in Basel-Stadt 61 119 Frauen und 89 451 Männer beschäftigt (VZÄ). Je nach Tätigkeit fiel dabei das Geschlechterverhältnis stark unterschiedlich aus: Im gesamten Dienstleistungsbereich betrug dieses 0,8 (auf ein männliches VZÄ fallen 0,8 weibliche VZÄ). Im industriellen Sektor betrug das Geschlechterverhältnis 0,4. Auf Branchenebene war es im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen mit 2,4 am grössten. Ebenfalls mehr Frauen als Männer waren im Erziehungs- und Unterrichtswesen (1,2) sowie im Gross- und Detailhandel beschäftigt (1,1). Am tiefsten war der Frauenanteil im Baugewerbe mit einem Geschlechterverhältnis von 0,1.

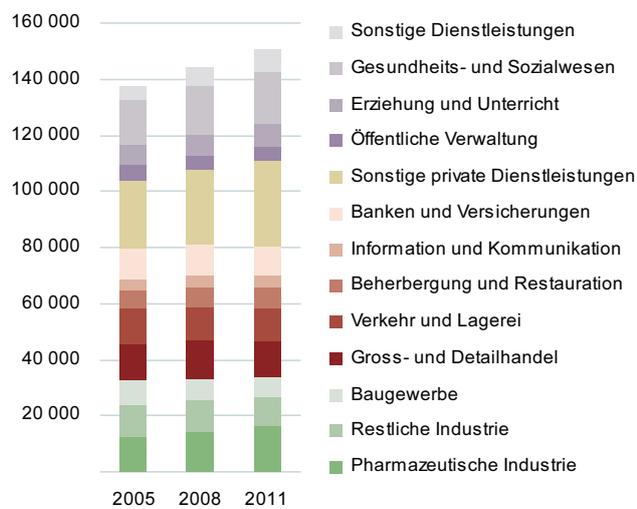
Beschäftigte nach Grösse der Arbeitsstätte

Im Industriesektor waren zwei Drittel der VZÄ bei grossen Arbeitsstätten mit mehr als 250 VZÄ tätig. Dieses Resultat wird massgeblich durch die pharmazeutische Industrie beeinflusst. Im Dienstleistungssektor ist hingegen fast die Hälfte der VZÄ bei sehr kleinen oder kleinen Arbeitsstätten angesiedelt. Insbesondere die Branchen Handel sowie Beherbergung und Restauration waren dabei von Bedeutung. Die grössten Arbeitsstätten machen bei den Dienstleistungen rund ein Viertel der Beschäftigten aus. Weitere Auswertungen der STATENT sind in Kürze auf der Webseite des statistischen Amtes verfügbar: www.statistik.bs.ch.

Beschäftigte und Vollzeitäquivalente nach BZ und STATENT in Basel-Stadt 2005 bis 2011



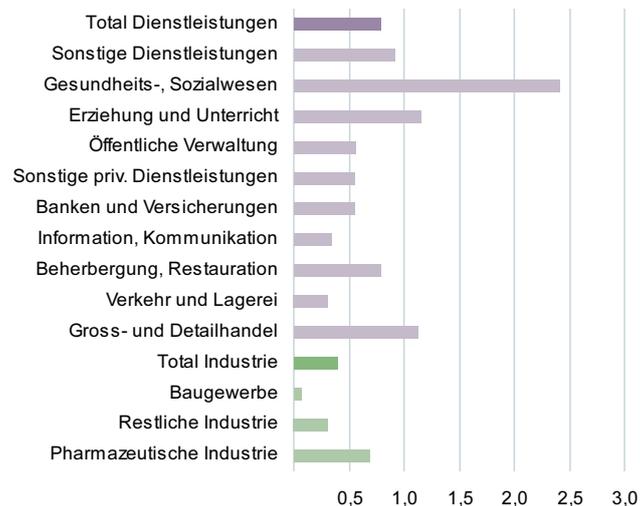
Vollzeitäquivalente (STATENT) nach Branchen in Basel-Stadt 2005 bis 2011



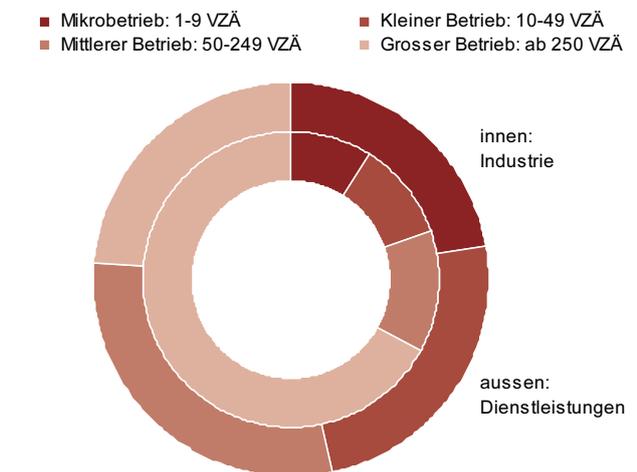
Wachstumsraten der Anzahl Beschäftigte und der Anzahl Vollzeitäquivalente (STATENT) nach Kanton und für die ganze Schweiz 2005 bis 2011



Verhältnis Frauen/Männer (Vollzeitäquivalente, STATENT) nach Branche in Basel-Stadt 2011



Vollzeitäquivalente (STATENT) nach Betriebsgrösse und Sektor in Basel-Stadt 2011



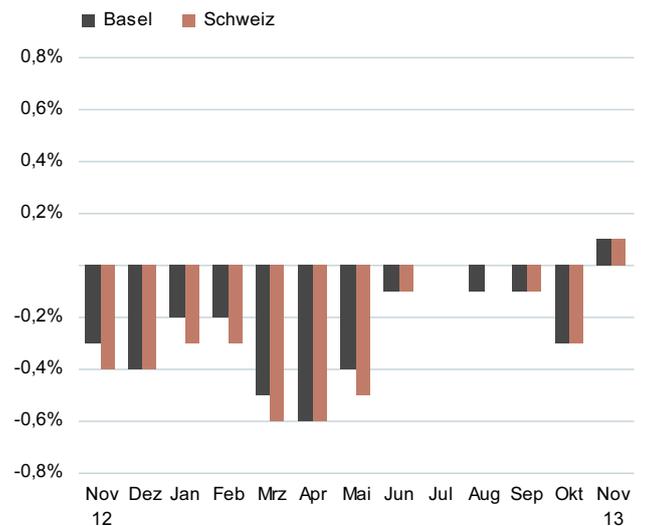
Basler Index: Jahresteuerung zum ersten Mal seit September 2011 positiv

Die Jahresteuerung in Basel-Stadt war im November 2013 mit 0,1% erstmals seit über zwei Jahren wieder positiv. Der Basler Index der Konsumentenpreise erreichte den Stand von 99,3 Punkten. Zum Vergleich: Im September 2011 hatte die Jahresteuerung 0,5% betragen. ug

Der Basler Index der Konsumentenpreise hat im Monat November eine besondere Bedeutung. Zahlreiche private und öffentliche Stellen orientieren sich bei der Vereinbarung von Löhnen, Renten, Alimenten usw. an der Teuerung. Für viele Arbeitnehmer wird jeweils die Jahresteuerung des Monats November als Referenzgrösse für die Lohnanpassung des nächsten Jahres herangezogen. Erstmals seit September 2011 (+0,5%) ist die Jahresteuerung in Basel-Stadt wieder positiv: Sie erreichte einen Wert von 0,1%. Vor Jahresfrist ging der Novemberindex um 0,3% zurück, im November 2011 sogar um 0,5%.

Den grössten Einfluss auf die Jahresteuerung hatte die Hauptgruppe Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mit 1,7%, vor allem die Preise für Fleischprodukte, Reis und Teigwaren stiegen im Vergleich zum Vorjahr. Stark indexwirksam war aufgrund höherer Mietpreise auch die Teuerung im Bereichsindex Wohnen und Energie (+0,7%). Die Preise für Elektrizität und Heizöl sanken hingegen. Positive Teuerungsraten verzeichneten ausserdem die Hauptgruppen Alkoholische Getränke und Tabak, Freizeit und Kultur, Erziehung und Unterricht, Restaurants und Hotels sowie Sonstige Waren und Dienstleistungen.

Jahresteuerung in Basel und der Schweiz



Mietpreisindex im November 2013

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um knapp 0,4% auf 102,6 Punkte zugenommen. Der erneute Rückgang des Referenzzinssatzes im September auf 2,00% hatte noch keinen Einfluss auf die Novembermieten und dürfte erst 2014 dämpfend auf die Entwicklung wirken. pl

Der Rückgang des Referenzzinssatzes um jeweils 0,25 Prozentpunkte im Dezember 2011 und im Juni 2012 auf 2,25% hatte zur Folge, dass der Mietindex mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung nur sehr geringfügig stieg. So lagen die Quartalsteuerungen vom Mai 2012 bis zum Februar 2013 bei jeweils höchstens 0,1%. Mit der Stabilisierung des Referenzzinssatzes bei 2,25% resultierten seither leicht höhere Quartalsteuerungen von jeweils 0,3% im Mai und August des laufenden Jahres sowie jetzt mit 0,4% im November. Die Jahresteuerung ist daher auf 1,1% gestiegen. Der erneute Rückgang des Referenzzinssatzes im September 2013 auf 2,00% hatte aus zeitlichen Gründen noch keinen Einfluss auf die Mietpreise im November. Er dürfte aber, zumal die 2,00% anfangs Dezember bestätigt wurden, in den kommenden Monaten einen dämpfenden Einfluss auf die weitere Entwicklung des Mietpreisindex haben.

Mit 95,9% blieb die überwiegende Mehrheit der Mietpreise seit der letzten Erhebung im August 2013 unverändert. 3,0% der Mieten wurden erhöht, oft im Anschluss an Umbau- und Renovationsarbeiten, 1,1% wurden gesenkt.

Jahresteuerung der Basler Mieten



Grenzgänger im Oberrheingebiet

Nordwestschweiz weiter attraktiv

Die grossen Grenzgängerströme im Gebiet Oberrhein verlaufen von Frankreich und Deutschland in die Schweiz sowie von Frankreich nach Deutschland. In Basel-Stadt arbeitet ein grosser Teil der Grenzgänger in eher geringqualifizierten Berufen. msc, nm

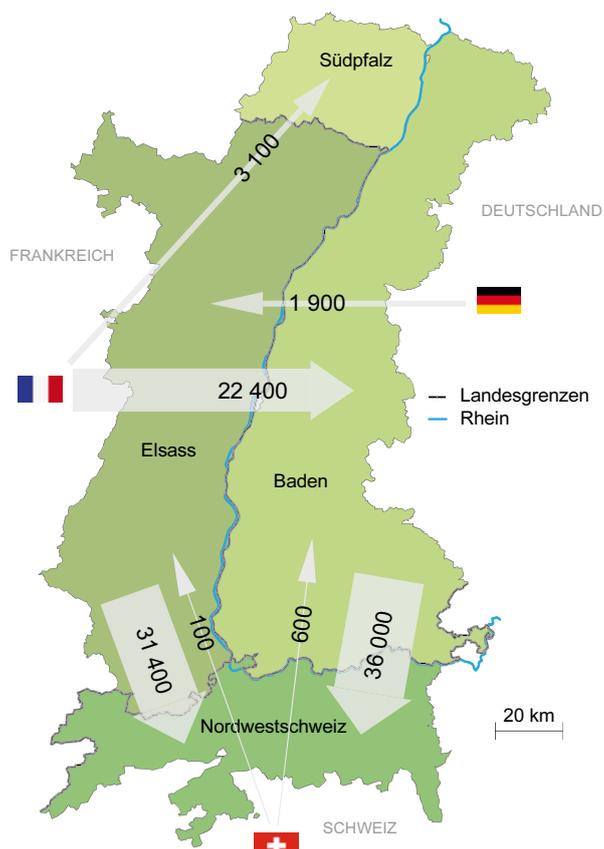
Die meisten Zahlen, die das Statistische Amt Basel-Stadt veröffentlicht, beziehen sich auf den Stadtkanton. Da Basel in der Region eine Zentrumsfunktion innehat, ist es durchaus interessant, über die Kantons Grenzen hinaus Zahlen zu erfassen. Aus diesem Grund arbeiten Vertreter des Statistischen Amtes in der Expertengruppe «Statistik» innerhalb der Oberrheinkonferenz mit. Ziel dieser Konferenz ist es, die regionale, grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu verbessern. Von besonderem Interesse sind der Arbeitsmarkt und die Grenzgängerströme.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat in seinem aktuellen Monatsheft einen Beitrag von Dr. Bernhard Hochstetter mit dem Titel «Arbeiten beim Nachbarn» veröffentlicht, an dem auch das Statistische Amt Basel-Stadt mitgearbeitet hat. Hochstetter untersucht die drei grossen regionalen Grenzgängerströme genauer – von Deutschland und Frankreich in die Schweiz und von Frankreich nach Deutschland. Bezogen auf das Oberrheingebiet pendelten 2012 aus dem deutschen Bereich 36 000 Personen in die Nordwestschweiz, 31 400 vom Elsass in die Nordwest-

schweiz und 25 500 vom Elsass in das deutsche Oberrheingebiet. Aus der gesamten Schweiz gingen dagegen nur 600 Personen nach Baden (Deutschland) und 100 Personen ins Elsass zum Arbeiten. Diese Zahlen basieren auf verschiedenen Statistiken der drei Länder: Die Einpendler in die Schweiz werden auf Basis der Grenzgängerstatistik des Bundesamtes für Statistik dargestellt, in Deutschland stammen die Daten aus der Pendlerstatistik der Bundesagentur für Arbeit und in Frankreich liefert das Insee, das nationale französische Institut für Statistik, Direktion Nord, die Zahlen. Aufgrund sehr unterschiedlicher Erfassungsmethoden sind die Zahlen allerdings nur bedingt miteinander vergleichbar.

Ausschlaggebend für die grossen Grenzgängerströme dürften vor allem das höhere Lohnniveau im Zielland sowie das breitere Angebot an offenen Stellen sein. Vergleicht man die Zahlen über einen Zeitraum von 10 Jahren fällt auf, dass die Grenzgängerströme von Frankreich nach Deutschland rückläufig sind, wohingegen die Zahl der Berufspendler in die Nordwestschweiz kontinuierlich steigt. Hier allerdings mehr aus Baden als aus dem Elsass. Da jedoch der Grenzgängerstrom von Frankreich in die französischsprachigen Teile der Schweiz wächst, lässt dies die Vermutung zu, dass die Sprache eine grosse Hürde bei der Entstehung eines gemeinsamen Arbeitsmarktes am Oberrhein bildet.

Grenzgänger im Oberrheingebiet 2012



Untersucht man, in welchen Bereichen die Grenzgänger arbeiten, fällt auf, dass in Basel viele Pendler als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt sind. Sie stellen mit 35% die mit Abstand grösste Gruppe dar, gefolgt von den technischen (14%) und den akademischen (13%) Berufen. Eine Ursache hierfür liegt in der Branchenstruktur des Kantons, der aufgrund seiner Zentrumsfunktion einen hohen Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor aufweist. Ein weiterer Grund hierfür könnte die Liberalisierung des Arbeitsmarktes sein, da mit den bilateralen Verträgen zwischen der EU und der Schweiz seit 2007 für EU-Bürger keine behördliche Überprüfung mehr nötig ist, um eine Grenzgängerbewilligung zu erhalten. Vermutlich ist die Änderung gerade für Arbeitskräfte ohne Qualifikation besonders attraktiv, weil die Schweizer Löhne höher und die Lebenshaltungskosten in Deutschland oder Frankreich niedriger sind. Allerdings könnte die starke Zunahme auch auf Kodierungsprobleme zurückzuführen sein. So werden in Basel-Stadt Grenzgänger, die keine klare Qualifikation angeben, oft als «Betriebsmitarbeiter» angemeldet und in der Grenzgängerstatistik dann möglicherweise zu «Hilfsarbeitskräften» umkodiert. Zwischen den Grenzgängern aus Frankreich und Deutschland gibt es kaum Unterschiede, was die Qualifikation betrifft.

Der Artikel von Dr. Bernhard Hochstetter ist im Internet unter www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Veroeffentl/Monatshefte veröffentlicht. Weitere Informationen zu Grenzgängern im Oberrheingebiet und zu trinationalen Statistiken finden sich unter www.statistik.bs.ch/thema/trinational auf der Internetseite des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt.

Saisonale Zunahme der Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt

Aus saisonalen Gründen nahm die Arbeitslosigkeit im November 2013 leicht zu: In Basel-Stadt stieg die Arbeitslosenquote zum Monatsende auf 3,7%. Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz nahm im 3. Quartal 2013 leicht zu, während die Zahl der Grenzgänger rückläufig war. msc

Registrierte Arbeitslose in Basel-Stadt

Mit der konjunkturellen Lage in der Schweiz entwickelte sich im laufenden Jahr auch der Arbeitsmarkt stabil, sowohl in der Gesamtschweiz als auch im Kanton Basel-Stadt. Aus saisonalen Gründen ist allerdings die Arbeitslosigkeit seit September wieder gestiegen, nachdem sie im Frühjahr und Sommer rückläufig war. Ende November 2013 wurden in Basel-Stadt 3 462 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert, 147 Personen mehr als im August 2013. Am stärksten stieg die Zahl der Arbeitslosen im November (+90), während sie im September und Oktober nur leicht zunahm (+33 bzw. +24). Der Zuwachs im November ist fast ausschliesslich auf die Entwicklung im Baugewerbe zurückzuführen: In dieser Berufsgruppe wurden 106 Personen mehr arbeitslos registriert als im Vormonat (Stand Ende November: 352 Arbeitslose in Bauberufen). Damit ist ein saisonales Muster zu erkennen: Am Anfang des Winters steigt jedes Jahr die Zahl der Arbeitslosen auf dem Bau. In den anderen Berufsgruppen gab es hingegen im November nur kleine Veränderungen.

Arbeitslosenquote bei 3,7%

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt stieg Ende November 2013 auf 3,7%. Im September und im Oktober lag sie noch bei 3,6%. Wie oben beschrieben hat dieser Zuwachs vor allem saisonale Gründe – um die saisonalen Effekte bereinigt blieb die Arbeitslosenquote seit April 2013 unverändert bei 3,7%. Im Vergleich zur Gesamtschweiz war die kantonale Arbeitslosenquote in den letzten Monaten um 0,5 Prozentpunkte höher. Im Januar war die Quote in Basel-Stadt noch um 0,7 Prozentpunkte höher als jene der gesamten Schweiz. Der Abstand hat sich somit im Jahresverlauf leicht verringert.

Anstieg der ausländischen Arbeitslosen

Vom saisonalen Anstieg der Arbeitslosigkeit sind vor allem die ausländischen Männer betroffen. Diese Gruppe der Arbeitslosen nahm im November um 110 Personen zu und machte somit 33% der gesamten Arbeitslosen in Basel-Stadt aus. Dadurch stieg die Arbeitslosenquote ausländischer Männer von 5,2% im Oktober auf 5,7% im November. Bei den Frauen verringerten sich hingegen im November die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote, sowohl bei den Schweizerinnen als auch bei den Ausländerinnen. Die tiefste Quote im November wurde mit 2,6% bei den Schweizerinnen registriert.

Langzeitarbeitslose

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ging nach der AVIG-Revision im April 2011 stark zurück, bewegt sich seitdem in Basel-Stadt zwischen 500 und 650 Personen. Per Ende November 2013 waren 628 Personen seit über einem Jahr beim RAV als arbeitslos gemeldet. Damit liegt die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 33 höher als im Vorjahr, wobei vor allem mehr ausländische Langzeitarbeitslose registriert sind. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den gesamten Arbeitslosen in Basel-Stadt lag Ende November bei 18,1%.

Beschäftigungswachstum

Die Beschäftigung entwickelte sich im 3. Quartal 2013 weiter positiv, auch wenn sich die Wachstumsdynamik verlangsamt hat. Gemäss der Beschäftigungsstatistik (BESTA) waren im 3. Quartal 2013 rund 569 300 Personen in der Nordwestschweiz beschäftigt, 0,7% mehr als ein Jahr zuvor. Im 2. Quartal wurde noch ein Zuwachs um 1,5% gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet. Auch im Schweizer Durchschnitt hat sich der Beschäftigungszuwachs verlangsamt, von 1,7% im 2. Quartal auf 1,2% im 3. Quartal. Damit war die Dynamik in den Kantonen der Nordwestschweiz in beiden Quartalen schwächer als in der Gesamtschweiz. Nach Wirtschaftssektoren betrachtet, entwickelte sich die Beschäftigung in der Nordwestschweiz im 3. Quartal im sekundären Sektor (verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft) gegenüber dem Vorjahr negativ (-0,7%), während der tertiäre Sektor ein Wachstum verzeichnen konnte (+1,3%). Eine ähnliche Entwicklung war auch für die Gesamtschweiz zu beobachten. Damit setzte sich der Trend der letzten Quartale fort. Kein bedeutender Unterschied war zwischen der Entwicklung der Beschäftigung bei Frauen und bei Männern zu erkennen. Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten hat sich in der Nordwestschweiz seit vier Jahren kaum verändert und liegt aktuell bei rund 43%.

Beschäftigungsaussichten positiv

Neben Daten zum Beschäftigtenbestand werden im Rahmen der BESTA auch Indikatoren zu den Beschäftigungsaussichten der Unternehmen erhoben. Im 3. Quartal 2013 beabsichtigten 80,2% der Betriebe in der Nordwestschweiz für das nächste Quartal eine Beibehaltung des Personalbestands. Weitere 5,8% strebten einen höheren Bestand an, während 3,1% der Betriebe einen Abbau des Personals planten (10,9% gaben keine Antwort). Der vom BFS daraus berechnete Indikator der Beschäftigungsaussichten beträgt 1,3. Dies bedeutet, dass die Unternehmen in der Nordwestschweiz im nächsten Quartal den Personalbestand eher unverändert belassen oder leicht erhöhen wollen (1,0 = Aufrechterhaltung des Personalbestandes).

Grenzgängerzahl rückläufig

Gemäss der Grenzgängerstatistik waren im 3. Quartal 2013 rund 34 500 Grenzgänger und Grenzgängerinnen in Basel-Stadt erwerbstätig. Dies entspricht einem Rückgang von 2,2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Bereits im 2. Quartal lag die Grenzgängerzahl tiefer als im Jahr zuvor, während sie von Mitte 2009 bis Anfang 2013 stetig gestiegen war. Der Rückgang im 3. Quartal 2013 war im sekundären Sektor (-4,2%) ausgeprägter als im tertiären Sektor (-1,0%). Nach Wohnsitz betrachtet, ist die Pendlerzahl aus Frankreich (-3,9%) stärker gesunken als diejenige aus Deutschland (-0,8%). Aus Frankreich kommen rund 17 500 Grenzgänger, was knapp 51% aller Grenzgänger in Basel-Stadt entspricht. Aus Deutschland kommen rund 16 700 Pendler und Pendlerinnen in den Stadtkanton. Vor zehn Jahren betrug der Anteil der Grenzgänger aus Frankreich 59% und war damit deutlich höher.

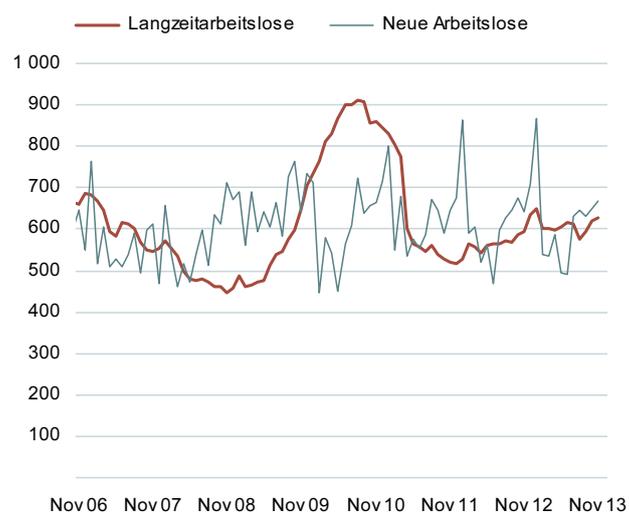
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (STATENT)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	2011	3. Q. 12	2. Q. 13	3. Q. 13	
Beschäftigte	184 211	565 200	565 200	569 300	0,7
Männer 2. Sektor	24 795	128 700	125 900	127 000	-1,3
Männer 3. Sektor	73 417	190 500	192 600	194 400	2,0
Frauen 2. Sektor	10 908	38 200	38 000	38 700	1,3
Frauen 3. Sektor	74 987	207 800	208 700	209 200	0,7
Vollzeitäquivalente	150 571	477 200	476 300	480 200	0,6
	Neue Bew. (ZAR) 2012	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
		3. Q. 12	2. Q. 13	3. Q. 13	3. Q. 12/13
Grenzgänger	5 387	35 300	34 700	34 500	-2,2
aus Deutschland	2 903	16 900	16 800	16 700	-0,8
aus Frankreich	1 550	18 200	17 700	17 500	-3,9

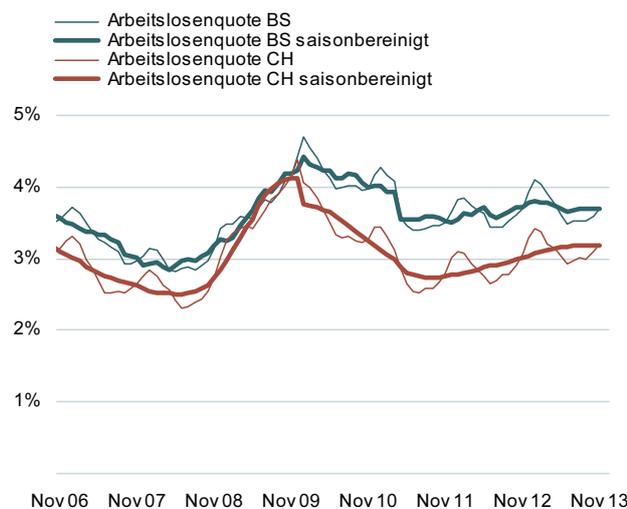
Strukturerhebung 2011

Erwerbstätige Bevölkerung 91 500

Langzeitarbeitslose und neue Arbeitslose in Basel-Stadt



Arbeitslosenquote, Basel-Stadt und Schweiz

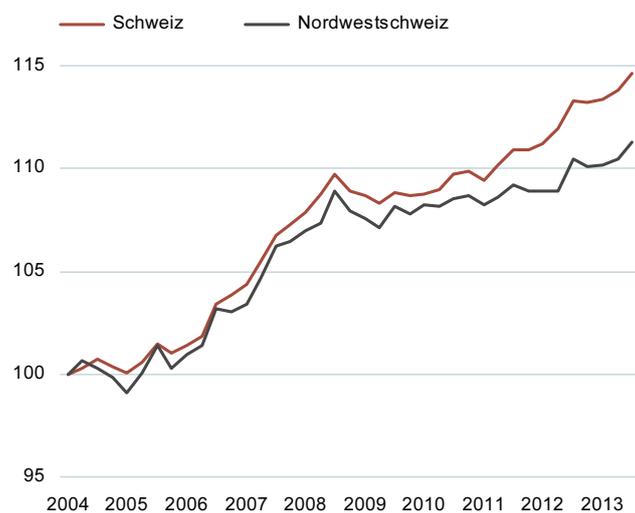


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

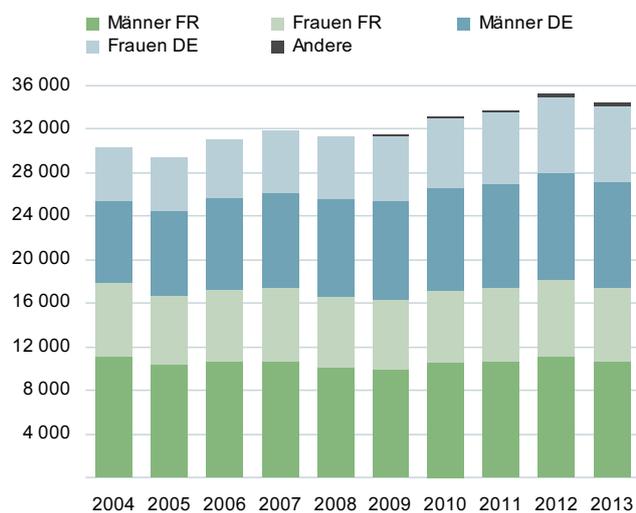
	Nov 12	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Δ % Nov 12/13
Arbeitslose	3 468	3 348	3 372	3 462	-0,2
Schweizer	954	886	875	903	-5,3
Schweizerinnen	790	819	808	788	-0,3
Ausländer	1 053	988	1 027	1 137	8,0
Ausländerinnen	671	655	662	634	-5,5
Langzeitarbeitslose ¹	595	594	619	628	5,5
Jugendarbeitslose ²	473	427	436	466	-1,5
Arbeitslosenquote (in %)	3,7	3,6	3,6	3,7	...
Saisonbereinigt (in %)	3,7	3,7	3,7	3,7	...
Stellensuchende	5 026	4 742	4 805	4 983	-0,9
Saisonbereinigt (in %)	5,3	5,2	5,3	5,3	...
Offene Stellen	154	164	163	145	-5,8

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Beschäftigte in der Nordwestschweiz nach Sektor (1. Quartal 2004 = 100)



Grenzgänger in Basel-Stadt nach Geschlecht und Wohnsitz (3. Quartal)



Basler Zahlenspiegel

	Nov 12	Dez 12	Jan 13	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13
Bevölkerung	193 882	193 459	193 705	193 819	194 090	194 141	194 435	194 661	194 699	195 125	195 490	195 743	195 495
Schweizer	128 012	127 932	128 018	128 098	128 054	127 975	128 069	128 058	128 070	128 036	127 945	127 980	127 924
Ausländer	65 870	65 527	65 687	65 721	66 036	66 166	66 366	66 603	66 629	67 089	67 545	67 763	67 571
Zugezogene	842	732	1 567	1 047	1 166	1 244	1 112	1 211	1 342	1 555	1 613	1 411	...
Weggezogene	1 020	1 042	1 068	924	1 012	1 056	990	1 201	1 210	1 235	1 239	1 112	...
Arbeitslose	3 468	3 702	3 853	3 790	3 687	3 535	3 390	3 277	3 321	3 315	3 348	3 372	3 462
Arbeitslosenquote in %	3,7	3,9	4,1	4,0	3,9	3,8	3,6	3,5	3,5	3,5	3,6	3,6	3,7
Beschäftigte Nordwestschweiz	563 200	563 200	563 500	563 500	563 500	565 200	565 200	565 200	569 300	569 300	569 300
Grenzgänger Basel-Stadt	34 900	34 900	34 700	34 700	34 700	34 700	34 700	34 700	34 700	34 500	34 500
Basler Index	99,2	99,0	98,8	99,0	99,3	99,3	99,4	99,5	99,1	99,0	99,3	99,2	99,3
Jahresteuering in %	-0,3	-0,4	-0,2	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	0,1
Basler Mietindex	101,5	101,5	101,5	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,2	102,2	102,2	102,6
Jahresteuering in %	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	1,1
Wohnungsbestand	105 844	105 853	105 854	105 873	105 881	105 903	105 921	105 924	105 932	105 943	105 931	105 925	105 917
Baubewilligte Wohnungen	6	9	-	24	584	13	6	-	36	9	15	23	13
Bauvollendete Wohnungen	17	5	-	5	17	20	15	2	10	8	-	-	-
Logiernächte in Hotels	91 782	77 570	68 108	78 151	87 467	104 503	91 372	107 550	102 127	95 828	93 757	100 985	98 043
Zimmerbelegung in %	66,6	50,0	49,2	57,8	58,7	71,8	58,8	72,6	59,9	57,6	66,2	69,4	69,7
EuroAirport-Passagiere	389 141	389 335	336 071	361 678	432 255	509 033	544 651	555 178	601 006	605 268	568 284	545 727	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 047	7 376	7 269	6 884	7 996	8 168	7 781	8 007	8 100	6 937	7 620	8 625	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	603 526	579 741	543 699	422 504	568 842	537 969	591 190	508 085	601 447	529 815	538 667	739 272	...
Zufuhr	495 523	497 945	462 989	336 658	465 646	441 710	488 826	420 445	501 630	437 553	458 027	633 509	...
Abfuhr	108 003	81 796	80 710	85 846	103 196	96 259	102 364	87 640	99 817	92 262	80 640	105 763	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	664 846	813 409	894 364	857 561	801 283	543 750	447 140	329 925	267 491	284 522	342 171	440 783	...
Erdgas	425 387	540 697	613 141	595 404	539 593	331 897	246 652	159 978	99 716	117 387	169 887	239 711	...
Fernwärme	110 869	138 754	153 114	146 170	135 531	90 182	74 467	45 618	35 758	37 027	47 217	73 455	...
Elektrizität	128 590	133 958	128 109	115 987	126 159	121 671	126 021	124 329	132 017	130 108	125 067	127 617	...
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 043	1 996	2 079	1 888	2 090	2 103	2 132	2 210	2 566	2 497	2 189	2 148	...
Mittlerer Tagesverbrauch	68	64	67	67	67	70	69	74	83	81	73	69	...

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Auch die 92. Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs setzt altbekannte Zeitreihen fort und bietet wiederum neue Auswertungen, so zum Beispiel zu Einkommen und Vermögen, zur Fernwärmeversorgung oder zum Bruttoinlandprodukt. Insgesamt sind 423 Tabellen abgebildet. Das Statistische Jahrbuch erscheint seit dem Jahr 1921 und trägt dazu bei, unser Staatswesen in Zahlen fassbar zu machen.



Statistisches Amt Basel-Stadt, 2013
ISBN 978 3 7275 2792 0; 319 Seiten; 39 Fr.

Zu guter Letzt

«Und die wichtigste Frage ist diejenige nach dem Wesen des Menschen selber: Den Menschen erkennen, den Menschen verstehen, mit den Menschen auskommen, mit den Menschen gemeinsam leben können. Das ist schliesslich dasjenige, wohin im Grunde alles menschliche Denken doch tendieren muss, wenn der Mensch nicht den Boden unter den Füssen verlieren will.»

Rudolf Steiner (1861-1925) in:
 Die grossen Fragen unserer Zeit

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Ausgabe Dezember 2013
 © 2013 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Juri Weiss, Matthias Schlatter
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

Im	Lukas Mohler	061 267 87 53
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
nm	Nana Mittelmaier	061 267 87 39
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht